ASF Schleswig-Holstein auf ihrer Klausur im Februar 2020 beschlossen

**Arbeitsgemeinschaften stärken, nicht schwächen!**

Der SPD-Bundesvorstand wird aufgefordert, die am 10. Februar 2020 beschlossene neue AG-Richtlinie zu revidieren.

Die Zugehörigkeit zu den Arbeitsgemeinschaften ASF und 60plus ist wie bisher durch Geschlecht bzw. Alter zu definieren. Die „Registrierung“ ist aus der Richtlinie zu streichen. Der Delegiertenschlüssel für Bundeskonferenzen für ASF und 60plus ist nach den bisherigen Kriterien zu berechnen.

Die Organe der Arbeitsgemeinschaften sind in ihrer Größe und Art der Zusammensetzung nicht zu beschneiden.

Das Budget der Arbeitsgemeinschaften ist mindestens in bisheriger Höhe zur Verfügung zu stellen und nicht zu beschneiden.

**Begründung:**

Da die Richtlinie mit erheblichen Einschnitten für die betroffenen Arbeitsgemeinschaften verbunden ist, stellt diese eine Herabwürdigung von ASF, AfA, 60plus, AfB, AsJ, AGS, SPD Queer, AG Migration und Selbst Aktiv dar.

Eine Registrierung sogenannter „aktiver Mitglieder“ für ASF und 60plus lehnen wir ab, da eine Zuordnung ohne zusätzlichen bürokratischen Aufwand möglich und gängige Praxis ist.

Teilen der Partei wird die Arbeitsgrundlage entzogen und ein überproportional hoher Einsparbeitrag abgefordert, während beispielsweise die Größe des Bundesparteitages (600 Delegierte) und des Parteikonvents (150 Delegierte) unangetastet bleiben.

Die Richtlinie, die der PV beschlossen hat und vor allem wie sie zustande gekommen ist, ist ein gravierender Fehler und offenbart einen Mangel an Transparenz und Beteiligungswillen.

Seit Jahren müssen die Arbeitsgemeinschaften viel Kraft und Zeit aufwenden um ihre Arbeitsgrundlagen zu sichern. Dieser innerparteiliche Fleiß ist entsprechend zu würdigen. Stattdessen wird jedoch immer wieder wird „von oben herab“ anstatt gemeinsam mit den Betroffenen entschieden, wie die Rahmenbedingungen für die Arbeitsgemeinschaften auszusehen haben. Die Arbeitsgemeinschaften sind zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bereit, sie lehnen es aber ab, realitätsferne Rahmenbedingungen zu akzeptieren.